

B w e i t e r A k t.

(Die Scene Luisens Zimmer).

Erster Auftritt.

Luiſe (an der Toilette). **Suſchen.**

Luiſe. Ich glaube, du träumſt. Sproſſer iſt ja in Italien.

Suſchen. Was ich Ihnen ſage: er iſt geſtern wieder angekommen und wird binnen einer halben Stunde bei Ihnen ſeyn.

Luiſe. Unmöglich.

Suſchen. Aber doch wahr. — Ich habe ja ſeinen Bedienten ſelbſt geſprochen und ihm geſagt, daß Sie dieſen Morgen zu Hauſe ſind.

Luiſe. Das haſt du nicht gut gemacht.

Suſchen. Ja doch, wer's nicht wüßte.

Luiſe. Hüßſch naſeweis! Du denkſt wohl gar Dank verdient zu haben?

Suſchen. Man darf nicht immer reden, wie man denkt.

Luiſe. Deine Gedanken möchten auch oft der Rede nicht werth ſeyn.

Suſchen. Ach! wir wollen doch die liebe Zeit nicht verſtreiten. Halten Sie ſtill, daß ich Ihre Locken vollends

in Ordnung bringen kann. Er wird, wahrhaftig! gleich kommen.

L u i s e. Laß ihn doch! Seinetwegen darf sich kein Haar anders legen. Der windige Mensch ist mir unerträglich.

S u s c h e n. Hm! er ist doch wohl besser, als der simple Herr von Simpel, oder Spargut, nebst seinem frommen Better, oder —

L u i s e. Schweig! denn ich merke, daß du den Hauptmann Hohwald nennen willst.

S u s c h e n. Ja, ich wollt' es.

L u i s e. Nun, ich dächte doch, dieser verdiente nicht mit Jenen in eine Klasse gesetzt zu werden.

S u s c h e n. Ach! mir gefällt er gar nicht.

L u i s e. Viel Unglück für den armen Mann.

S u s c h e n. Er ist so mürrisch und trocken —

L u i s e. Dafür faselt er nicht, wie Sprosser.

S u s c h e n. Alles, was er denkt, sagt er geradezu.

L u i s e. Sprosser heuchelt und schmeichelt, und sagt alles, nur just das nicht, was er denkt.

S u s c h e n. Ueberdieß ist der Kapitän ein so übertriebener guter Wirth, daß man ihn fast gar einen Knicker nennen möchte.

L u i s e. Ja, da hast du Recht, das ist ein unverzeihlicher Fehler, nach dem Urtheil aller — Kammerjungfern.

S u s c h e n. Nein, wahrhaftig! Sie verkennen mich in diesem Punkte.

L u i s e. Stille! stille!

S u s c h e n. Ich bin nicht von der Art, daß ich —

L u i s e. Pf! es schien mir, als pochte Jemand. — Sieh hin!

Suschen (läuft an die Thüre). Ziemlich! der Herr Hauptmann!

(Suschen läßt ihn herein und geht ab.)

Zweiter Auftritt.

Hauptmann Hohwald. Luise.

Luise (steigt ihm entgegen). O mein Hohwald! Sind Sie's, oder ist's Ihr Geist? So unverhofft! — Sie kommen wahrlich wie der Wolf in der Fabel.

Hauptmann (kalt). Ich glaube wohl, daß ich Ihnen wie ein Wolf vorkommen mag.

Luise. Sie scherzen. Wie so?

Hauptmann. Weil Sie befürchten, daß ich die zarten Lämmchen, Ihre Liebhaber, zerreißen möchte.

Luise. Welch ein Ton! Verdien' ich diese Vorwürfe?

Hauptmann. Fragen Sie Ihr Herz!

Luise. Das sagt Nein.

Hauptmann. Aber die Stadt und Ihre eignen Anbeter sagen Ja!

Luise. Die Stadt und meine Anbeter? — Weg mit dieser Räthselssprache! Entdecken Sie mir offen und frei, was Sie gegen mich haben.

Hauptmann. Kennen Sie einen gewissen Sprosser?

Luise. Dacht' ich's doch, daß der Sturm aus dieser Gegend käme. — Ja, ich kenn' ihn.

Hauptmann. Nicht auch seinen Styl in Liebesbriefen?

Luise. Auch den. Leider! hat er mich genug damit verfolgt.

Hauptmann. Eine Verfolgung, die Ihnen vermuthlich ganz angenehm gewesen ist.

Luise. Freund, Freund, es werden Tage kommen, da Sie dieser Spott reuen wird.

Hauptmann. Meinen Sie?

Luise. Gewiß. — Sie kennen wohl nicht einmal den Mann, auf den Sie eifersüchtig sind?

Hauptmann. O ja, ich bin so unglücklich, und der Wind von seinen Reisen faust mir noch vor den Ohren.

Luise. Nun so werden Sie gemerkt haben —

Hauptmann (schnell einfallend). Daß er ein Narr ist.

Luise. Sie nehmen mir das Wort aus dem Munde.

Hauptmann. Aber nicht den Gedanken aus dem Herzen.

Luise. Auch den, lieber Ungläubiger. Wie können Sie mir Liebe zu einem solchen Laffen im Ernste zutrauen?

Hauptmann. Sehr füglich; weil Liebe zu solchen Laffen bei Ihrem Geschlechte von jeher Modegeschmack war.

Luise. O wie hat sich Ihr Herz verändert! Sonst galt ich Ihnen mehr, als Andre meines Geschlechts, aber nun —

Hauptmann. Nun seh' ich leider! daß Sie mir zu viel gegolten haben.

Luise. Sprach das wirklich mein Hohwald, oder täuschten mich meine Ohren? — Gott weiß, Sie thun mir unrecht.

Hauptmann. Unrecht? — Der gereiste Narr rühmt sich ja Ihrer Gunst in öffentlichen Gaststuben; versichert, daß sie in unzähligen Briefen —

Luise. Das rühmt er? das versichert er? O der

schändliche Prahler! Nie hab' ich ihn geliebt, nie ein Wort an ihn geschrieben.

Hauptmann. Wie? Die Frechheit solcher Erdichtungen wäre ja ohne Beispiel.

Luiſe. Sehn Sie, wie unglücklich wir Mädchen find. Die Zunge jedes Nichtswürdigen herrscht über unsern guten Ruf.

Hauptmann. Wären Sie wirklich unschuldig, Luiſe? — Ueberzeugung davon wollt' ich gern mit meinem Blut erkaufen.

Luiſe. Sie sollen wohlfeiler dazu kommen. Warten Sie einen Augenblick. (Geht ins Nebenzimmer.)

Dritter Auftritt.

Hauptmann Hohwald (geht nachdenkend auf und ab).

Sollte der Schwäger wohl zu viel gesagt haben? — O, hätt' er's doch! Dießmal wäre Lüge besser, als Wahrheit.

Vierter Auftritt.

Luiſe. Hauptmann Hohwald.

Luiſe (mit einem Packer zurückkommend). Hier bring' ich Ihnen die ganze Sammlung von Briefen und Versen, womit mich Sprosser bestürmt hat. Vor Ihren Augen will ich sie ihm mit Ausdrücken der tiefsten Verachtung und dem Verbot meines Hauses zurücksenden.

Hauptmann. Wollen Sie dieses Geschäft mir überlassen?

Luiſe. Niemand lieber. (Uebergibt ihm das Packet.)

Hauptmann. Beste Luiſe, nun ſind Sie gerechtfertiget, nun bedarf ich Verzeihung. Kann ich ſie hoffen?

Luiſe. Mein Herz vergab Ihnen ſchon.

Hauptmann. Tausend Dank. Sie ſtrafen mich durch Sanftmuth; aber deſto größer war mein Verbrechen, eine Seele, wie Sie, zu beleidigen. Ich ſchäme mich vor mir ſelbſt, daß ich mich von dem nichtswürdigen Buben dazu verleiten ließ. Doch er ſoll dafür büßen. Leben Sie wohl bis auf Wiederſehen! (Will gehen.)

Luiſe. Wohin, lieber Hohwald? Sie wollen doch nicht etwa die Sache mit dem Degen ausmachen?

Hauptmann. Ungerügt darf, bei Gott! die ſchändliche That nicht bleiben.

Luiſe. Das ſoll ſie nicht; nur wählen Sie einen Weg, auf dem Sie nicht alles, ſelbſt Ihr Leben wagen.

Hauptmann. Ha! bei dieſer Windpuppe wag' ich nichts.

Luiſe. Aber doch Ruh' und Glück, wenn er durch Ihre Hand fällt.

Hauptmann. So weit ſoll's nicht kommen; ich will ihn nur zeichnen, damit ſich Jeder an ihm ſpiegle, der mit ungenoßner Liebe prahlt.

Luiſe. Lieber Hohwald, wer iſt im Zorn ganz Herr über ſich ſelbſt? Wie leicht thun Sie mehr, als Sie wollten, müſſen flüchten, und wir ſehen uns vielleicht nie wieder. Bedenken Sie das!

Hauptmann. Sie ſtellen ſich die Sache wirklich etwas zu fürchterlich vor, beſte Luiſe; aber Ihr Wille ſey mein Geſetz! — Ein rechtſchaffener Mann entehrt auch

beinahe seinen Degen, wenn er ihn gegen einen solchen Menschen zieht. Hier ist meine Hand; ich schlage mich nicht.

L u i s e. Ein Wort, ein Mann. Jede andere Demüthigung des Verläumders ist mir erwünscht.

H a u p t m a n n. Nun so will ich ihm ein Blättchen senden, das er gewiß nicht an den Vorhang heften soll. — Sie haben doch Feder und Dinte?

L u i s e. O ja, wenn gleich nicht zu Liebesbriefen an Sprossern. (Sie zeigt ihm einen Tisch mit Schreibzeug.) Hier finden Sie alles.

H a u p t m a n n. Nun bitt' ich, mir einen Boten rufen zu lassen.

L u i s e (geht ab).

Fünfter Auftritt.

Hauptmann Hohwald (schreibt und spricht dazwischen).

Hätt' ich doch diesmal den Schurken nicht gesehen, nicht gesprochen, wie wohl wäre mir! — Welche Verblendung riß mich aber auch hin, ihm zu glauben, da ich seinen Leichtfinn kenne? —

Sechster Auftritt.

L u i s e. Hauptmann Hohwald.

L u i s e (zurückkommend). Schon fertig?

H a u p t m a n n. Ja. Wollen Sie hören?

L u i s e. Wenn ich bitten darf.

Hauptmann (liest): „Mein Herr, Sie sind ein „Windbeutel. Hier folgt Ihr an Luise geschrieben „Unsinn zurück, und der Weg zu ihr geht künftig über „meine Klinge. Hohwald.“ — Nun, was meinen Sie?

Luise. Daß Ihr Styl so körnig ist, als ob Sie ihn in der Epoche der Kraftgenies gebildet hätten.

Hauptmann. Hier ist er doch wohl am rechten Orte?

Luise. Hier oder nirgends.

Siebenter Auftritt.

Suschen. Luise. Hauptmann Hohwald.

Suschen (mit einem Lichte). Der verlangte Bote ist da.

Hauptmann (indem er aus seinem Billet und Sproffers Briefen ein Packet macht und es siegelt). Wer ist er? Kann man sich auf ihn verlassen?

Suschen. Ganz. Es ist unser Nachbar Thoms, den die Leute gewöhnlich Mantel-Thoms nennen, weil ein alter grauer Mantel seine ganze Garderobe macht.

Hauptmann. Gut. Er soll dieß Packet sogleich zu Sproffern tragen und mir Antwort bringen.

Suschen (geht ab).

Achter Auftritt.

Luise. Hauptmann Hohwald.

Luise. Nun, lieber Poltergeist, sind Sie doch wohl ruhig?

Hauptmann. Von dieser Seite ganz; — aber —

L u i s e. Schon wieder ein Aber?

H a u p t m a n n. Das jedoch nicht von jener Art ist und mich allein betrifft.

L u i s e. Sie allein? — Wir schöpfen ja Freuden und Leiden aus einer Quelle: Wie kann also Ihr Eimer trübe und meiner hell seyn? — Nennen Sie mir doch Ihren Kummer!

H a u p t m a n n. Er heißt —

L u i s e. Nun?

H a u p t m a n n. Ewiger Verlust meiner Luise.

L u i s e. Sie schwärmen, daß man sich des Lachens kaum enthalten kann. — Wenn ich, wie ich hoff' und vermuthet, Ihre verlorene Luise bin, so möcht' ich doch wissen, wer sie Ihnen genommen hat?

H a u p t m a n n. Mein Schicksal, ein verabschiedeter Officier zu seyn.

L u i s e. Sie verabschiedet? — (Bärtlich.) Doch nur von Ihrem König — nicht von mir.

H a u p t m a n n. Von Ihnen muß ich als rechtschaffener Mann mich selbst scheiden. — Alle Aussichten in eine glückliche Zukunft, die ich beim Anfang unserer Bekanntschaft hatte, sind vorüber, und ich würde nun sehr unedel handeln, wenn ich mich Ihnen noch aufdringen wollte.

L u i s e. Wer denkt das? — Sie werden aber doch ein Mädchen, das sich Ihnen aufdringt, nicht von sich weisen?

H a u p t m a n n. Auch das muß ich; denn diese himmlische Güte zu mißbrauchen, und Sie, gute Seele, mit mir in den Abgrund des Elends zu ziehen, wäre Niederträchtigkeit.

L u i s e. Also begeht der Unglückliche, der in einen Abgrund gefallen ist, woraus ihm ein Freund helfen will,

eine Niederträchtigkeit, wenn er die Hand des Retters ergreift?

Hauptmann. Allerdings, sobald er voraus sieht, daß er seinen Freund mit sich hinabreißen wird.

Luiſe. Das ist aber hier der Fall nicht. Sie wissen, ich hänge von Niemand ab, habe für uns Beide genug, und wünsche nichts mehr, als mein Biſchen Glück mit Ihnen zu theilen.

Hauptmann. O Luiſe, vergeben Sie mir, nennen Sie es nicht Starrſinn, wenn ich auch hierauf nichts antworten kann, als das: Es läuft wider die Ordnung der Natur und meine Grundſätze, daß der Mann unthätig des Weibes Brod iſt.

Luiſe. Hätt' ich doch nicht gedacht, daß mein Hohwald ſo ſtolz wäre.

Hauptmann. Stolz? — Wahrlich nicht. Soll es ja ſo heißen, ſo iſt es ein edler Stolz, den jeder Mann haben ſollte, und den ich wenigſtens mit ins Grab nehmen werde.

Luiſe. Faſt muß ich nun fürchten, mein guter Hohwald, daß ſie mich nicht mehr lieben und ſich durch Ausflüchte von mir loswinden wollen.

Hauptmann. O Gott, wie können Sie das glauben? — Lieb' und Rechtschaffenheit kämpfen um mich einen Kampf, der mein Innerſtes erſchütteret. Jene zieht mich zu Ihnen, und dieſe zurück. Wollen Sie, daß Rechtschaffenheit, die mir einſt, wenn ich auch auf dem ärmlichſten Strohlager oder auf dem Schlachtfelde ſterbe, die Augen ſanft zudrücken wird — wollen Sie, daß dieſe unterliegen und mich verlaſſen ſoll?

Luiſe (ſchweigt gerührt).

Hauptmann (nach einer kleinen Pauſe). Ihr Schweiz-

gen verräth, daß Sie die Wahrheit meiner Worte fühlen. Das war mein Wunsch. Leben Sie wohl, Luise, und vergessen Sie mich! Ich werd' es nie können. (Will gehn.)

Luise. Sie wollen mich verlassen?

Hauptmann. Ich will nicht, ich muß.

Luise. Wo wollen Sie hin?

Hauptmann. Ins erste, beste Ausland, um wieder Dienste zu suchen.

Luise. Die Sie nicht brauchen, weil Sie hier unabhängig leben könnten.

Hauptmann. Meine Gründe dagegen —

Luise. Weiß ich; ist denn aber gar kein Ausweg?

Hauptmann. Keiner. Leben Sie wohl!

Luise. Sie eilen sehr. Wenn denken Sie zu reisen?

Hauptmann. Morgen.

Luise. Nun so können Sie mich heute noch einmal besuchen. Jetzt nehm' ich nicht Abschied von Ihnen.

Hauptmann. Warum wollen Sie, daß ich die Qual der Trennung doppelt fühlen soll?

Luise. Damit Sie unterdessen Zeit haben, sich anders zu besinnen.

Hauptmann. Das ist unmöglich.

Luise. Nun, ich gehe von meiner Bitte nicht ab.

Hauptmann. Ich will's thun; aber —

Luise. Kein Aber! Kommen Sie nur gewiß!

Hauptmann. So wahr ich ein ehrlicher Mann bin und bleiben will.

(Geht ab.)

Neunter Auftritt.

Luise, hernach **Suschen.**

Luise (allein). Ich muß ihn glücklich machen, es gehe wie es wolle. (Sie klingelt, Suschen kömmt.) Hat Spargut mein Geld geschickt?

Suschen. Er will selbst aufwarten.

Luise. Ueber den unausstehlichen Mann! Er zwingt mich, mein Kapital aus seiner Handlung zu nehmen, denn ich kann keinen Thaler ohne Zinsen seiner eckelhaften Zärtlichkeit zurückbekommen. Wenn ich nur ihn und alle, die mich mit Liebe verfolgen, los wäre!

Suschen. Auch den Hauptmann?

Luise. Der verfolgt mich nicht, sondern flieht mich.

Suschen. Ein sonderbarer Liebhaber!

Luise. Wohl gar nicht nach deinem Geschmack? — Kurz, noch heute müssen meine Peiniger, Spargut, Waznick und Simpel erfahren, daß ich sie hasse, als Liebhaber bis in den Tod hasse.

Suschen. Und den Herrn Hauptmann lieben, bis in den Tod lieben.

Luise. Schweig! Sproffer hat seinen Laufpaß bereits durch Zurücksendung seiner Briefe bekommen.

Suschen. Der arme Herr Sproffer!

Luise. Wenn du deinen Dienst und meine Gunst behalten willst, so sprich nicht von ihm.

Suschen (seufzt). Aber an die schönen Dukaten, die er mir manchmal für Bestellung eines Briefchens gab, darf ich doch denken?

L u i s e. So lange du willst. Du wirst dich ohnedem künftig bloß am Andenken laben müssen, denn noch ehe die Sonne untergeht, haben die obengenannten Herren sammt und sonders ihren ewigen Abschied.

S u s c h e n. Sparguten und seinem Better möcht' ich gern noch ein Kläppchen anhängen.

L u i s e. Warum? Sie haben sich gewiß in deine Gunst nicht eingekauft?

S u s c h e n. Ach, deswegen nicht. Jener ist aber ein alter Susannenbruder, der eher ans Grab, als an die Brautkammer denken sollte, und dieser, ein junger Gelbschnabel, der noch kein Wörtchen mit Ihnen gesprochen und schon ein halbes Schock Liebesbriefe geschrieben hat. Das verdriest mich.

L u i s e. Mich nicht minder.

S u s c h e n. Wenn Sie erlaubten, wollt' ich einen Spas erfinden, wodurch Sie Ihre Absicht erreichten und dabei etwas zu lachen hätten.

L u i s e. Ach geh! geh! — Doch laß hören, weil wir just nichts bessers zu thun haben.

S u s c h e n. Ja, ich muß erst meinen Gedanken Audienz geben. Pst! (Sie horcht an die Thüre.) Spargut feucht auf der Treppe.

L u i s e. Nun so laß mich mit ihm allein.

S u s c h e n. Fertigen Sie ihn nur noch nicht ganz ab. Ich will gehen und auf meinen Schwanz denken.

(Geht ab.)

Zehnter Auftritt.

Spargut. Luise.

Spargut. Dienerchen, Dienerchen, schönste, goldenste Mamsell.

Luise. Ihre Dienerin, Herr Spargut. Bringen Sie mir Geld?

Spargut. Ja, liebes Täubchen, ja. (Zieht einen Beutel heraus.) Hier hab' ich hundert schöne Braunschweiger Füchse, die noch kein Jude gestriegelt hat. Hören Sie, wie sie im Stalle wiehern? (Schüttelt den Beutel.)

Luise (darnach langend). Geben Sie her, tändeln Sie nicht.

Spargut. O die allerliebste, schöne Hand. (Küßt ihr zärtlich die Hand.)

Luise. Sie machen mich böse.

Spargut. O die herrlichen, zuckerpapierblauen Augen, sogar im Zorn noch schön!

Luise. Liebkosen Sie den Wänden! (Will gehen.)

Spargut. Bleiben Sie, mein Engel. Ich habe Ihnen etwas von Wichtigkeit zu sagen.

Luise. Das Wichtigste vor der Hand ist, daß Sie mir mein Geld geben.

Spargut. Es soll ohne Verzug geschehen, wenn Sie mir vorher erlaubt haben, als ein alter, wahrer Freund mit Ihnen zu sprechen.

Luise. In beliebter Kürze, wenn ich bitten darf. Wollen Sie sich nicht setzen?

Spargut. O meine Unterthanen haben noch Kraft

genug, mich aufrecht zu halten. Doch wenn Sie befehlen.
(Sie sehen sich.)

L u i s e. Nun was beliebt?

S p a r g u t. Ich weiß, daß Ihr Herr Vater, der mein Special war, Ihnen ein schönes Vermögen hinterlassen hat —

L u i s e. Sie sagen mir nichts Neues.

S p a r g u t. Haben Sie die Güte, mich ausreden zu lassen. — Also, daß sie ein erkleckliches väterliches Vermögen besitzen, weiß ich, und daß Sie ein allerliebstes Mädchen sind, seh' ich — (Rückt näher zu Luise und sieht ihr schwachend in die Augen.)

L u i s e (von ihm wegrückend). Ohne Flatterien! — Was folgt aus dem allen?

S p a r g u t. Aus dem allen folgt, daß mancher junge Springinsfeld auf Ihre Hand Speculation machen wird.

L u i s e. Immerhin! Nicht alle Speculationen glücken.

S p a r g u t. Nehmen Sie sich ja vor dergleichen Bur-
schen in Acht! Es sind Würmer, die sich in fremde Geld-
säcke hineinfressen; wahre Blitzstrahlen, die Gold wie
Wachs schmelzen, ohn' ein Fädchen am Beutel zu versen-
gen; junge, wilde Füllen, die man nicht anders, als im
Nothfall des Wechselarrests zahm machen kann. Ich
werde jetzt so einen Wildfang hineinsperren lassen.

L u i s e. Was interessirt das mich?

S p a r g u t. Mehr, als Sie glauben. Es ist ein Be-
kannter, ein Freund, ein Liebhaber von Ihnen, mit einem
Worte: es ist der saubere Herr Sprosser, der Gott und
aller Welt, in specie aber mir zweitausend Reichsthaler
schuldig ist.

L u i s e. Die ich doch für ihn nicht etwa bezahlen
soll? —

Spargut. Ei! das will ich ja nicht sagen.

Luiſe. Nun was denn ſonſt? Machen Sie doch, daß Sie auf die Ruhanwendung ihrer langen Predigt kommen.

Spargut. Sehen Sie, ſüßes Herzchen. (Rückt zu Luiſen.)

Luiſe (rückt weiter). Ich höre recht gut in der Ferne.

Spargut. Sehen Sie, ich wollte ſagen und rathen, daß Sie ſich bei ſo bewandten Umſtänden in kein Geſchäft mit vorerwähntem Sproſſer einlaſſen möchten, wenn er etwa Ihre Hand negoziren wollte.

Luiſe. Wenn das Ihre Sorge iſt, ſo können Sie ruhig ſchlafen.

Spargut. Wirklich? Das iſt ſchön, das entzückt mich. (Klopft in die Hände.)

Luiſe. Sie nehmen außerordentlich lebhaften Antheil. Entzücken Sie mich nun auch wieder und zählen Sie auf.

Spargut. Haben Sie doch nur einen Augenblick Geduld, kleine Wefpe. Sie laſſen Einen gar nicht ausreden. Ich faſſe mich ja ſo kurz, als möglich. — Sehen Sie, ich wollte ſagen, weil es demnach gefährlich ſey, ſich mit einem ſo kreditloſen Menſchen in ein Negoz über Hand und Vermögen einzulaſſen —

Luiſe. Ihr Gedächtniß wird ſehr ſchwach. Das haben Sie nun ſchon dreimal geſagt.

Spargut. Und muß es nun zum vierten Male ſagen, weil Sie mir mit Ihrem Züngelchen dazwiſchen querlen. — Ich ſage alſo, weil es nicht rathſam iſt, ſich mit einem ſolchen lockern Burschen in ein Negoz über Hand und Vermögen einzulaſſen, ſo —

Luiſe (ärgerlich). Mein Gott! Sie —

Spargut. Still! bringen Sie mich nicht wieder aus

dem Concepte! — so sag' ich, wäre es besser, deßhalb mit einem guten sichern Hause in Compagnie zu treten.

L u i s e. Sie sprechen nur immer von Hand und Vermögen; wo bleibt denn das Herz?

S p a r g u t. Ach! das folgt nach.

L u i s e. Mein's ist nicht so folgsam.

S p a r g u t. Wird sich schon geben, wird sich schon geben. Nun, mein Goldpüppchen, komm' ich mit einer Gewissensfrage: (Rückt nah' an Luise.)

L u i s e (rückt weiter).

S p a r g u t. Sollte sich wohl die Firma: Luise Buchau und — (ihr zu Füßen fallend) Tobias Spargut übel ausnehmen?

L u i s e (springt mit Gelächter vom Stuhl auf). Treffliche Firma!

S p a r g u t (mit emporgestreckten Armen vor Luise's Stuhle knieend). Darf ich hoffen? Ich verzweifle, mein Verstand macht Bankerott, wenn Sie mich nicht erhören.

L u i s e (fortlachend). Stehn Sie nur auf! Sie können doch das Jawort nicht gleich verlangen. Einige Bedenkzeit müssen Sie mir lassen.

S p a r g u t (freudig aufstehend). Ja, ja. Wie lange?

L u i s e. So zehn bis zwölf Jahre.

S p a r g u t. Tage, Tage werden Sie meinen, kleiner Spaßvogel; und die sollen Sie haben.

L u i s e. Nun mein Geld!

S p a r g u t. Gleich, gleich. (Nimmt ein Goldstück aus dem Beutel.) Sehen Sie einmal das schöne Gäulchen im gestreckten Galopp, mit goldner fliegender Mähne. Von diesem Schlage hab' ich hundert, und alle stehen zu Dienste; doch, süßes Kind, nach keiner andern Zählmethode, als so! (Nimmt das Goldstück in den Mund und will Luise'n küssen.)

Ein Mäulchen — ein Gäulchen. Ein Gäulchen — ein Mäulchen.

L u i s e. Ein altes Herrchen und noch ein Närrchen. Warten Sie, ich will meine alte Köchin zu dieser Einkasfiring bevollmächtigen. (Eilends ab.)

S p a r g u t. Nein, Ihre eignen, süßen Lippen müssen mich quittiren.

(Folgt ihr nach.)